

Beiblatt Tuba

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Tuba, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Tuba“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, wenn möglich mit Begleitung, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Ansatz und Luftführung: hörbar korrekte Grundlagen

Stücke zur Orientierung:

B-Tuba

- Bruno Uetz: Elementar Schule für B-Tuba, Etüde Nr. 54
- Solostück mit Klavierbegleitung: Hal Leonhard – Easy Tuba Solos, Come, thou font of every blessing (Arr. Bill Boyd)

F-Tuba

- Klaus Steckeler: Neue Trossinger Instrumentalmethode, Ü 83
- Solostück mit Klavierbegleitung: Hrsg. Dieter Meschke – Zum Üben und Vorspielen: „Altdeutscher Tanz“

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

Tonumfang: F-Tuba: C – b; B-Tuba: Kontra F – e

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen 2# bis 6b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Stabiler Ansatz
- Weiterentwickelte Klangvorstellung und Tongebung
- Umsetzung musikalischer Parameter wie Charakter und Stimmung der Stücke (Tempo, Charakter, Artikulation, Dynamik)

Stücke zur Orientierung:

B-Tuba

- Robert W. Getchell: Second Book of Practical Studies, Etüde 66, Etüde 75
- Solostück mit Klavierbegleitung: Hrsg. Dieter Meschke – Zum Üben und Vorspielen B-Tuba, Gavotte (Johann Pachelbel)

F-Tuba

- Robert Kietzer: Schule für Tuba in F und Es, Teil 1, Etüde S. 23 Allegro con brio
- Reginald H. Fink: Studies in Legato, Vortragsstück: Nr. 8
- Solostück mit Klavierbegleitung: Hrsg. Dieter Meschke – Zum Üben und Vorspielen F-Tuba, Fuga (Johann Pachelbel)

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

Tonumfang: F-Tuba: Kontra H – c1; B-Tuba: Kontra E – f

1. Tonleitern: Zwei Dur- und zwei Moll-Tonleitern (harmonisch, melodisch/äolisch) mit den dazugehörigen Dreiklängen mit mind. 2# bzw. 6b – auswendig, nach freier Wahl. Die Tonleitern sind in vollständigen Oktaven im geforderten Tonumfang zu spielen.
2. Chromatische Tonleiter über den gesamten Tonumfang (kann auch auf einem beliebigen Ton aufgebaut werden), auswendig
3. Prima Vista
4. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
5. Ein Vortragsstück mit oder ohne Begleitung
6. Ein weiteres Stück mit Klavierbegleitung
7. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Begleitung heißt: mit einem anderen Instrument (Klavier, Gitarre etc.), eventuell Playalong oder als Duett, wenn die zweite Stimme nur begleitende Funktion hat.
- Beim Ensemble- bzw. Kammermusikstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Fortgeschrittene Fertigkeiten im jeweiligen Bereich (Rhythmus, Dynamik, Artikulationsarten, Artikulation)
- Umsetzung musikalischer Phrasen
- Entwickelte Ansatz- und Atemtechnik
- Entwickelte Fähigkeiten der sauberen Intonation

Stücke zur Orientierung:

B-Tuba

- Robert W. Getchell: Second Book of Practical Studies, Etüde 9
- Hrsg. Dieter Meschke: 60 Etüden für Kontrabasstuba, Etüde 15
- Solostück mit Klavierbegleitung: Hrsg. Dieter Meschke – Zum Üben und Vorspielen B-Tuba, Allegretto Grazioso (John Stanley)

F-Tuba

- Robert Kietzer: Schule für Tuba in F und Es, Teil 1, Etüde S. 29-Allegro con brio
- Reginald H. Fink: Studies in Legato, Vortragsstück Nr. 26
- Solostück mit Klavierbegleitung: Don Haddad – Suite for Tuba, 1. und 2. Satz

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Tonumfang: F-Tuba: Kontra B – f1; B-Tuba: Kontra Es – b

1. Ein Solostück (Etüde) mit Schwerpunkt Technik
2. Vier weitere Stücke freier Wahl:
Davon muss ein Stück ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück sein.
Ein Stück muss mit Klavierbegleitung gespielt werden.
3. Prima Vista

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten**Mindestspielzeit** beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein. Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und nach Möglichkeit ein Stück aus dem Bereich Neuer Musik beinhalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Der Wechsel auf Nebeninstrumente (von F- auf B-Tuba und umgekehrt) wird positiv bewertet.
- Ein Stück ist nach Möglichkeit auswendig vorzutragen.
- Kammermusik- bzw. Ensemblestück: Bei GOLD sollen die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

B-Tuba

- Hrsg. Dieter Meschke: 60 Etüden für Kontrabasstuba, Etüde 29
- Marco Bordogni: 43 Bel Canto Studies, Vortragsstück Nr. 4
- Solostück mit Klavierbegleitung: Antonio Capuzzi – Andante und Rondo

F-Tuba

- Georg Kopprasch: 60 Ausgewählte Etüden Band 1, Nr. 14
- Marco Bordogni: 43 Bel Canto Studies, Vortragsstück Nr. 21
- Solostück mit Klavierbegleitung: Arthur Frackenpohl – Concertino for Tuba and String Orchestra

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt)

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- NÖBV Konzertliteratur für JMLA-Prüfung Gold
- ÖBV JMLA-Literatur
- Literaturlisten des Tiroler Musikschulwerks
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Anhaltspunkt: die Stücke der Elementarstufe

Umfang: mind. 8 Takte

Tonumfang: 1 Oktave

Notenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, punktierte Viertel

Pausen: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel

Taktarten: 2/4, 3/4, 4/4

Tonarten: Dur oder Moll 1# oder 1b (Posaune, Tuba: 1b oder 3b)

Artikulationen: non legato, legato, staccato

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Anhaltspunkt: die Stücke der Unterstufe

Umfang: mind. 16 Takte

Tonumfang: mind. 1 Oktave

Notenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, punktierte Viertel, punktierte Achtel, Triolen oder 16tel

Pausen: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechszehntel

Taktarten: 2/4, 3/4, 4/4, 6/8, alla Breve

Tonarten: Dur und Moll bis 2# oder 2b (Posaune, Tuba: bis 1# oder 4b)

Artikulation: non legato, legato, staccato, tenuto, marcato

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Anhaltspunkt: die Stücke der Mittelstufe

Umfang: mind. 16 Takte

Tonumfang: mind. 1 1/2 Oktaven

Notenwerte: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, punktierte Viertel, punktierte Achtel, Triolen und 16tel

Pausen: Ganze, Halbe, Viertel, Achtel, Sechszehntel

Taktarten: 2/4, 3/4, 4/4, 6/8, alla Breve

Tonarten: Dur und Moll bis 4# oder 4b (Posaune, Tuba: bis 2# oder 6b)

Artikulation: non legato, legato, staccato, tenuto, marcato

3. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Tuba

Musikrepertoire. Ausgehend vom Klang und einer technisch guten Basis sollen nach und nach verschiedene Stilrichtungen das Unterrichtsangebot bereichern und damit eine stilistische Vielfalt erreicht werden. Sowohl Originalliteratur als auch instrumentengerechte Bearbeitungen sollen berücksichtigt werden. Interessen der SchülerInnen an bestimmten Musikrichtungen sollen geweckt und berücksichtigt werden, wobei die Lehrkraft führt und lenkt. Regionale Schwerpunkte (Volksmusik, Jazz und Populärmusik etc.) sollten in den Unterricht einfließen. (Punkt 1)

Musizierformen. In allen Ausbildungsstufen steht ein qualitatives, lebendiges Musizieren in vielfältigen Kombinationen vom fachübergreifenden Ensemble und Orchester bis hin zum solistischen Spiel im Vordergrund. (Punkt 2)

Körper und Instrument. Im Vordergrund steht das Wecken eines Körperbewusstseins, welches es ermöglicht, den Luftfluss und verschiedene motorische Fertigkeiten und Körperspannungen in ein ideales Verhältnis zueinander zu bringen. Dadurch wird eine entsprechende ökonomische Spielweise auf der Tuba erreicht. Folgende Kriterien sind wichtig: Haltung (Körperhaltung – Instrumentenhaltung), Bewegung, Atmung, Zungentechnik, Ansatz (Mimik), Motorik, Finger, Intonation. Der Klang soll wesentlich zur Kontrolle dienen. (Punkt 5)

Fachspezifische Besonderheiten. Bei einem sehr frühen Beginn mit dem Tubaspiel kann ein Beginn auf einer Tenortuba oder einem Tenorhorn sehr sinnvoll sein. Oktavierung nach unten und nach oben. Effiziente Anwendung aller vorhandenen Ventile (im Idealfall 5 bis 6) und entsprechende Anpassung der Unterrichtsliteratur an die Anzahl der Ventile. (Punkt 16)

Zur F- und B-Tuba.

Die Tuba ist das tiefste gebräuchlichste Blechblasinstrument. Mit einem warmen, weichen Klang ist die Tuba für den Grundton in der Musik zuständig. Sie besitzt 4 bis 6 Ventile. In Österreich sind die F- und B-Tuben am gebräuchlichsten, wobei von der Stimmung und Größe her die F-Tuba das höhere, kleinere Instrument ist und die B-Tuba das tiefere, größere Instrument, die B-Tuba wird auch als Kontrabasstuba bezeichnet. Die Tuba wird sehr umfangreich vom Sinfonieorchester, Jazzensemble, Bläserensemble, Volksmusik bis hin zur Blasmusik eingesetzt.